

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Von der Christförmigen, rechtgegründte[n] leer Doctoris
Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed**

Stifel, Michael

[Straßburg], [1525]

VD16 S 9021

Das erst teyl von dem Luther.

urn:nbn:de:bsz:31-59275

Got allein die eer.

Das fürnemen vñnd die end
meynüg dieses büchlin ist / ein ynsürüg des ein-

feltigen mēschens / in die leer des christlichen engelischen
Martini Luthers / vñ wie das sein schreibē on mittel hār
flyeß vß dē grund des heyligen Euāgelij / Pauli / vñd an-
derer gottes gesandte. Insen glich gesetzt vff den spruch
Joānis in dē büch der heymlichen offenbarüg am. viij.
Ich hab gesehen einen anderē engel flyegē durch die mit-
te des himels / vñd der hatt das ewig Euāgelij / das solt
er leeren die do sitzen vff dē erdrich / vñ ober allen heydē /
vñd geschlechtē vñd zungen vñ volck. Vñ er sprach mitt
grosser stim. Fürchtent den herr ē / vñ gebēt jm eer. dan es
küpft die stüd seines gerichtts. Vñ bettet dē an / d̄ gemacht
hat dē himel vñ die erd / dz mōr vñ die brōnen d̄ wasser.

Vff dz aber d̄ gemeyn Christē mēsch / jm deslychlicher
inbilde disen den worē christlichē weg vñ glauben / hab
ich mein fürgenōmē Büchlin in gesetzt reymē Lyedlin
weiß bezwügē / vñ ir yegkliches vßleg darnebē beschribē.

Das erst reyl von dem Luther

selbs / vñd noch gonds von seiner leer vñ schreibē.

Das Lyed

Iannes thüt vns schreiben
von einem Engel klar /
Der Gottes wort sol treiben
gantz luter offenbar.

Sü vns thüt sich das scheiben /
es fällt nit vmb ein hor.

Daruff will ich beleiben /
das sag ich eüch fürwor.

Die vßlegung.

Diese wort Got-
tes / oder dieses ewig
Euāgelij / das diß
er engel soll treibē /
ist kein anders wen
eben das / weliches
Christus vnser herr
selber geleeret hatt.

a. iij.

Welches on zweifel ist ewig, als er dan selbs spricht Lu
 ce. xvj. Meine wort werden nit vndergon. Aber doch so
 seind die wort Christi yezüdt ein lange zeyt also gehand
 let worden vñ vßgelegt von vnseren Doctoribus/ dz es
 yetzund noch irer vßlegüg mittHELLIG ist der leer Aristote
 lis des heyde. Aber dieweil sich nit mag züsamen reymē
 das liecht vnd die finsternuß/ Christus vñ Belial (dz ich
 red mit Paulo. ij. Cor. vj. welcher vns auch besunderlich
 warnet vor der heydnischen kunst vñ geschriffte/die do lau
 tet nach diser welt. Colos. ij.) so mag ich sprechē/ das ein
 solich euāgelium/ das sich vereiniger dē Aristotele/ nit ist
 das ewig euāgelium/ nit ist das euāgelium Christi/ sond des
 Antichrists. do mitt er auch verblendet die geleerten diser
 welt. Dan wiewol Aristoteles schon hatt geschriben vō
 den tugendē /so seind doch solich tugēd vō jm beschribē
 allein als burgerlich vñ weltlich erberkeit od hoffzuchtē.
 Aber vō chrislichē vñ götlichē tugēden/hatt er so vil ge
 wisszt als ein vnuernünfftig thyer vō schreiben vñ lesen.

Hoch kunst die lasszt er stieben
 weyt über berg vnd tal.

Den mundt will jm verschieben
 zū Rom des Bischoffs sal.

Es schelten ju die trieben/
 die wölff in gottes stal.

Hüt dich vor disen dieben
 wo sye seind überal.

Die leer dises eng
 els /ist vō erkantnuß
 gottes/nit durch die
 natur vß dē bücher
 en Aristotelis. Auch
 nit durch die mathe
 matick/vß den büch
 erē Nicolai de Cusa/

sonder durch den glauben/vß den epistelen Pauli/vñ an
 deren bücherē vñ Bibel. Vñ also ist sye luter vō heydnisch
 en philosophischen vñ menschlichē erfindügen. als dan
 worlichen das ewig euangelium Christi solcher nichts bes
 darff zū seiner vßlegüg. Dan sye verdückelen es mer dan
 sye es erlichtē. als wir yetzt das worlichē erfare. Auch so

hat Christus seine iünger deren ding keins wöllē leren. Irē
 es ist auch die Bibel die aller volkūmest regel. darumb ir
 auch nichts gebricht aller d̄ ding die man wissen soll zū
 thūn. Darüb so legt sich die Bibel auch selbs vß. Also ge
 brucht sich auch ir d̄ Luther in seinē lecrē. vñ ist worlich
 dz recht leeren d̄ christen. Nun als Joānes schreibt/lernet
 er alle die do sitent vff dē erdrich. Dan sein leere durchs
 godt die gātze christēheit. als mā sycht. Er leert auch vñ d̄
 den christē diese die do sitē ober dē heydē (also verteütsch
 ich/ gentem. geursacht vß Paulo Ro. iij. vñ Luce. ij.) das
 seind die Bābst/die vñ inen habē auch die heydē/denē
 sye auch bisch d̄ff machē als wol als den christen. Vñ vō
 wegen solichs leerēs/ist er vilen d̄ trieber. Gleich als das
 lamb dē wolff. als d̄ wolff obnē träck vō dē flussz/vñ das
 lamb vñ dē/beschuldiger d̄ wolff dz lamb/es het jm trieb
 gemacht sein träck. wiewol er auch in d̄ worheit betrübt
 meng falsch boßhafftig hertz mit d̄ worheit. Vñ namlich
 betrübt er dz träck d̄ Babylonischen hūre/die von dē ge
 träck irer vnلuterkeit trēkt alle vōlcker. Apo. viiij. vñ. viij.
 xvij. Hiere. ij. Es sol auch niemāt zürnen an mich/das
 ich nenn dieb/die do den woren schatz vñsers hertzen/die
 waren hoffnung zū gott vñs hye nemē/vñ d̄ süßen vñ bes
 trognen worten gericht vff die ersettigūg ireds geyts.

Du magst nun wol erkennen
 den Engel den ich meyn.

Nārnoch wil ich in nennen/
 die sach die ist nit klem.

Lassz dich nit süren von dannen/
 das er hatt fleisch vñd bein.

Das findtst von heylgen mannen/
 vñd nit von jm allein.

ist auch also luter /dz ich schetz /das er hab diesen nāmen
 vñs zū einem zeichen von gottes ordnūg. Dich soll auch

Ja auch yetz will
 ich nēnen disen eng
 el. Er heissz Martin
 nus Luther/der sein
 er leer nit minder ist
 milt/dann gewesen
 ist sanct Martin sein
 er fleyder. Vñnd sye

nit hinderē / dz ein engel od̄ geist nit hatt fleisch vñ bein/
vñ doch d̄ Luther fleisch vñ bein hat als ein mēsch. Dañ
dz fundt man in d̄ heyligē geschriffte / dz heylig mēschē die
do leerē dē weg gottes / werdēt engel genēnt. Als die pries
ster Malachie. ij. Deß gleichen an dē anderē vñ dritte capi
tel Apoc. findt man von sibē engelen / die doch also wer
dent beschribē / das bey jnen nichts anders verstādē mag
werden / dañ sibē sterblich mēschē vñ fürwesser d̄ kirch
en. So habē wir auch Mat. xj. dz Christus nēnet Joānē
den tōuffer ein engel / do er sagt / wie dz diser spruch Ma
lach. ij. an jm erfüllt wordē wer. Nun war / ich send mein
en engel vor deinem angesicht. 2c. Ein engel ist auch ein
wort gottes genānt. als dañ on zweyfel der Luther ist / wel
cher das wort gottes so luter vñ rein verkündet.

Es bdeütet vns das fliegen
verschmāhen zeytlich güt.
Ber dich nit an das lyegen/
das man vom frommen thüt.
Er thüt sich worlich flyegen
zū Gott in rechtem müt.
Gwalt mag jn auch nit byegen/
er gāb ee drum̄ sein blüt.

Ich hab gesehen
flyegen den Engel
durch die mitte des
himels. Diser him
ell / ist on zweyfel die
streitbar kirch hye i
disem jamertal. dañ
also spricht auch der

herr Matth. xvij. Es ist gleich wordē das reich der him
el einē künig. 2c. vñ redt doch nit von dem reich der selig
keit / sonder von dem stand der kirchē hye vff erd. das ver
merckt man bey dem der nit hatt das hochzeytlich fleydt.
Vñ der gleichen habē wir meer parabolē. Als Matth.
xvj. vō den zehen jungfrawē. vnd Matth. xij. von dem
schatz verborgē im acker. 2c. Nun was ist aber anderst das
flyegē / dañ hoch ob d̄ erdē schwebē? Das geschicht dañ
so die begird d̄ seel ledig seind vō den irdischē dingen / dz
sye die selbigē nit liebet / sond̄ sye veracht. So nun die füß

der seel/nit berühren die erden/sunder die seel mit sanct Paulo
sprechen mag Philip.ii. Vnser wandel ist in den himelen / so
würt recht vonn ir gesagt/das sye syeg. Ein solich seel die
weyl sye hat allen irdischen gewalt vnder iren füßen/ vnd den
nit fürchtet/sunder frey hārauß sagt die warheit/die do not
ist zū der warnung der andern/würt billichen genant ein en-
gelische seel. dann ein solicher mensch alleinn/ist geschickt/das
engelisch ampt des predigers zū vollfüren.

¶ Sein hertz zū gott er neyget
recht als ein christen man/

Die geschriffte er rein abseyget/
kein wüß laster doran.

Zū Worms er sich erzeyget/
er tratt keck vff den plan.

Sein seyndt hat er geschweyget/
keine dorfft in wenden an.

widerfert/von dem grōsten bitz vff das miñst/weißt er / das
es ist vß der ordnung gottes zū seiner seelen heyl. Vnnd dor-
umb wendet er ab sein gesycht von den yedischen/ zeitlichen
vnd leiblichen güteren vff die geistlichen/vnd ist wol an gōt
sicher vnnnd rüwig. Er weißt auch wol/wenn gott zūschickt
anfechtung/das er auch damit schickt stercke vnnnd gedult.
Als sanct Paulus sagt. i. Corin. v. Gott d̄ do warhafft ist in
seiner verheißung/würt eüch nitt lossen versücht werden über
das dz ir vermōgen. Des alles trōstet sich der christenlich
man. als sich das gnügsam erzeigt in allem seinem schreiben/
vnnnd laßt sich auch nichts iren/ob schon die gantz welt, wi-
der in erweckt würd. Sein geschäfte bleibt stat / abzūseygen
vnd zū reinigen die geschriffte von den vnchristlichen Aristote-
lischen leeren/vnd von den iüdischen gesätzen der menschen
vnd bestat also vestiglichen doruff wie ein fels.

¶ Er laßt sich nit erschrecken

¶ Ein rechter christ
weiß wol/wie gott
stercker ist/ dann die
gantz welt/vnd das
im/wen gott nit wil
die ganze welt nitt
mag ein härlin krin-
en. vnd alles das im

¶ Der herr spricht
b

Die schühen fiedermeiß/
 Sein leer thüt er vollstrecken
 zü Gottes lob vnd preß.
 Die worheit thüt in stercken/
 sye macht vil menschen wyß/
 Der baur die sach wil mercken/
 das mügt Cöln/vnd Paryß.
 noch & worheit/der kumpt härfür an dz lyecht. dz seine werck
 geoffentbort werdenn / als werck vonn gott geschehen. Wer
 ist nün der das lyecht schühet : Thüt das der Luther : Mein
 wortlich. Er hat sich doch yetzund zü dem dritten mol erzeig
 vnder seinenn feynden / vnnnd begert zü disputieren / zü Aug
 spurg/ zü Leyptzig/vnnnd zü Worms. Wo seindt bliben sein
 feynd : Alle die sich sein habenn vnderwunden / seind zü
 schanden worden / vnnnd haben nit mögen widerstand thün
 dem geist der do redt. Das hatt entsetzt die anderen. Dor
 umb ir keiner zü Worms in hatt dörfen anwenden / sonder
 als die fiedermeiß/vnnnd ander nachrudgel / habent sye ge
 schühen das lyecht. Wan mag auch nitt sprechen/ das sye
 haben übergehalten / vmb forcht willen des geistlichen oder
 weltlichen gewalts / so sye so grossen triumph/lob / eer/vnd
 schenck möchten erlangt haben/wo Luther wer des kampfes
 vndergelegen. Dz ligt also klar am tag/ das doran keiner ye
 gezeuifet hatt. Auch so hatt er sich verzeihen wöllen seins
 geleyts / wo er überwunden würd. Sag mir doch einr. Wer
 nit ein yeglicher schuldig zü beschirmen chrisliche worheit/
 wo er das vermöcht / ob er schon nichts wiffzt zü erlangen
 dann vndanck vnnnd feyndschaft : O der grossenn schand
 das souil güts verzert würt vff den schülen/ die do schreyen/
 Luther sey ein kezer/vnnnd keiner vnder jnen allen ist / der im
 darff entgegen kummen mit kampff einer disputation. Wel
 chem soll ich verglychem soliche menschen : Ich verglych sye

Joan. iij. Ein yeder
 der vnrecht thüt &
 hasszt dz lyecht/vñ
 kumpt nit härfür.
 dz nit gestrofft wer
 dent seine werck. a
 ber & der do würcke

einem nährischen werckman / der nichts anders thüt dann
wetzen vnnnd polieren seinen werckzeug / vnnnd nyemer nichts
domit schaffet. Ir ettlich sprechenn / sye habent seiner bücher
nit gelesen / vnnnd behelffen sich mit einem solichenn sulenn
schandtlichen behelff / so man jnen fürwürfft / worumb sye nit
wider in gehandelt haben zü Worms. Glaub jnenn wer do
wöll / ich glaub jnen nichts. Paulus spricht. j. Theß. ij. Ir sol
lent alle ding bewerren. vnd so ir etwas güts finden / so haltent
das selbig. Also schenden sye sich mit lyegen in iren eygen wor
ten die da lutend wider die geschufft.

Nun grüß ich dich von hertzen
du edels Wittenberg /

Vil frommer littendt schmerzen
gieng es dir überzweg.

Erdifurt thüt gürtlich scherzen
mit dir in Gott bequem /

Es halt eüch als zwo fertzen
das new Hierusalem.

Joannes an
dem einunzwen
zigsten capitel /
des büchs der
heimlichē offen
barung schreibe
von dem newē
Hierusalem / dz

es vonn gott bereitet sey worden als ein gespons irem manni /
vnd wie der tod des gewissens daruon soll veritagt werden .
Das dan worlichen geschicht durch den glauben / in welchē
wir dem vnsterblichen leben / das ist / Christo vnserem herrn
vereiniget werden. Vnd das auch alles vnglück des geistes
sol hyngelegt werden die so lang zeit die ganz welt übergos
sen hat. Welche vnstätigkeit bitterlichen beweynet Hieremi
as der Prophet in dem büch seiner träher über das zerstöret
Hierusalem. das worlich ein bedeutnuß ist gewesenn des ja
merlichen zerstörten weßens der Kirchen / die wir yetz leyder
klärlich sehenn. Aber nun gott sey lob. Wir sehen yetzund vil
wunderbarlicher klozer lyechter des newen Hierusalems /
die vns alles vnser vnglück ergetzen in Got dem herren.

b ij

Vermischer ist ein morgen
in Danielis büch/
dem abent vnuerborzen.

Den rechten grund ich süch.
Das nempt mir alles sorgen
das ich hert vff den flüch.
Ich darff nit ewig worgen/
in hoffnung ich mich rüch.

dan Christus die wor sonder gerechtigkeit/die dorff gegangē
was zū der zeit der anfenglichen chrislichē kirchen/in deren
man erkennet chrisliche gnod vnnd freyheit/ist leyder yetzund
gar noh zū gnoden gangen / vnnd ist also worden ein abent.
Dann die Christen seind gefürt worden gleich ganz von dem
glauben der gnad gottes/vff den glauben der werck. also/dz
die Christenheit gleich ist worden widerumb ein Jüdischeit.
Aber got sey lob. Ich merck wol was gleichnüss dieser morgē
hat/der zū vnser zeit hārdringt mit dem Apostolischen mor-
gen. Ich erkenn auch wol/Gott sey lob/ was rychtumb der
gnad/vnd des lebens wir haben durch Christum in vnserem
gewissen. Welcher kan doch verzweiffen der dz verstot/ auch
in aller völle der sünd: Ich wölt wol hye sagen/was ich er-
wan erfahren hab von betrübtēn gewissen/vnd von innerlich
em weynen ertlicher menschen. Ach gott/die kinder haben be-
gert das brot. als Hieremias beweynet. Die menschen beger-
ten auch sällig werden/es hungeret sye noch der gnod gottes.
Sye sprochenn. Ach gott solte das sein/ das ich meinen tauff
noch vor mir hert / das ich gewissz wer der nachlossung der
sünd. Aber es was nyemants der den hungerigenn weyßen
bräch das brot.

Das lyecht des tags kumpt wider
es bricht dohär mit macht.
Der engel schwingt sein gsider/
das yrdisch er veracht/

Gleich als Joa-
nes schreibe vonn
dem newē Hieru-
salem Apoca. viij.
also schreibe auch
Daniel. viij. vonn
einem morgen ver-
mischer einē abent

Die Christenlich
kirch ist nye basser
gestanden/ dan zū
der zeit irer durch

Er leert die Christen glider/
vnd fñrt sye von der nacht/
er sey hoch/oder nider/
das selbig er nit acht.

achtung/da hat sye
groß frucht/ vnnnd
manigfaltige bro
cht. Do hat sye vil

menschenn gen himel geschickt/vill kinder geboren item gesponß zñ dem ewigen leben. Gleich als die kinder von Israel/so vill mer sye beschwärt wurden vnnnd gepeiniget / so vil mer wurden sye gemeret vnnnd gemanigfaltiget. als wir haben in dem büch des vßgangs am ersten capitel. Vnnnd in dem feid ist ir aller bitterste bitterkeit. Isaie. xxxviii. Also ist der recht tag der geistlichenn / glückseligkeit gewesen in der größten vnn glückseligkeit des leibs. Vnd also sicht mich die sach an/ das diser morg/werd bringen widerumb ein solchen sätigenn tag dem geist/vnd werd erfüit der spruch Danielis. viii. Adun dabitur sanctuarium. Durch leiblich trübsätigkeit/die do ist das größte glück des geists / würt wider gereiniget die statt meiner woung. Aber voruß durch den glauben.

Sein stym die thüt er stercken
on alles tryegen frey.

Herr gib/das ich mög mercken
was diser engel schrey.

Sum ersten thüt mich schrecken
sein leer/was Adam sey.

Das gsatz thüt er entdecken/
groß forcht erwechßt dar bey.

Weyter so spricht
Joã. Vnd er sprach
mit grosser stymm.

Sag mir/ ob dz nit
sey ein groß vnd lut
gespräch das durch
die gantz Christen
heit so bald ist er

schollen: Also spricht Psal. xviij. Ir getön ist vßgangen an alle ort der erden. Nye würt das geschrey beschriben der Apostelen/das es groß sey. vß diesem/das ir leer so weyt ist kummē. Auch so thüt er das frey. das ist/er laßt sich nit hinderen das bannen der Bischöff/vñ fürsten der priester. dieweyl sye doch mit irem bannen in allein dringen wöllen von dem wort gottes. gleich als die iuden die Apostel wolten dringen darvon/vnd inen weaen zñ predigen. Actu. iiii. Der Luther hat ge

b iij

sehen den verkerren weg vnserer Bischöffen / das ich red mit dem geleerten Dugualdo / wie er ganz wider ist dem weg vñ der leer Christi. dorumb ist er gewichen noch dem willen gottes / vñnd hat sich abkeret vonn dem selbigen weg / als des Balaams esel chert / do er sah denn engel gottes vor jm mit einem vßgezuckrē schwert. als wir lesen im büch der zal. xvij. Also auch / so der Luther sycht das schwert des worts gottes. Ephes. vi. so kert er sich nitt an den Balaā / der in mitt schle gen des bafis wil treiben vff den weg der gott dem herren ist wider. Vñnd also ist sein gespräch auch groß. das ist / manlich. Es ist auch groß / das ist / krefftig vonn geschriffren / die kein mensch mag hinder sich triben. noch dem als mann das sich vor augen.

NWñ so folgent hernoch die fyer teyl / vonn der fyerfaltigen leer des Luthers / noch lut des nochfolgenden spruchs Apocalip. viii. Vñnd er sprach mit grosser stymm. Fürchten den herren / vñnd gebent jm die eer. Dann es kumpt die stund seins gericht. Vñnd bertent disen an / der gemacht hatt den himel / vñnd die erd / das mör / vñnd die brunnen der wasser. Nun zu dem erstenn / sprach er. Fürchten den herren. das ist / das er solt leren die forcht gottes. Das selbig beweiset vß dem gesatz gottes der Luther / mer dann kein leerer der kirchen vor jm noch den Apostolen. Welcher Doctor hatt doch vor dem Luther erklaret so ganz luter vñnd klar / die geistlichkeit des gesatzes gottes: Wer solt sich nitt grausamlich fürchten / wann er hinderdächt / was vollkommenheit das gesatzes gottes vonn den menschen erfordert: Welcher mensch ist diser / der do verstor diese tyeff erfordderung / vñnd nit darbey sycht sein tyeffe ewige verdammuß / die er verpflicht ist der strengen gerecht